

Urkunden die lateinische Form zu gebrauchen. Wie wenig die echte Benennung aus dem Gedächtnis geschwunden war, zeigt die oben erwähnte Thatsache, dass der alte Name wieder ausschliesslich hervortritt in den um 1290 beginnenden deutschen Urkunden. Adjectivisch lautet die Form *monasterium Vittringense*, später *Victoriense*, daneben ganz singulär *Victricense* und *Victrigense*. Einmal, in einer Bestätigung Friedrichs II., wird die Bezeichnung 'inter Villacum et Frisacum' hinzugefügt; es sieht fast so aus, als wenn den Italienern der Reichskanzlei durch diese etwas allgemeine Angabe die Lage klar gemacht worden wäre. Sonst findet sich nur der Zusatz 'in Karinthia'

Es war am Himmelfahrtstage, dem 28. Mai 1142, als Cistercienser aus Weiler-Bethnach Besitz von dem durch Graf Bernhard geschenkten Lande ergriffen und das neue Kloster gründeten; sie benannten es nach der Gottesmutter¹. Weitere Schenkungen Bernhards folgten, die die Berge, welche über das Kloster emporragen, heute die Sattnitz genannt, und schon einen Theil des Wörther Sees, sowie eine Hufe jenseits der Drau umfassten — eine Hindeutung auf die beiden Hauptrichtungen, nach denen sich der Klosterbesitz später ausdehnt. Wahrscheinlich im folgenden Jahre erhalten die Mönche von Bernhard Besitzungen bei St. Veit und dem Zollfelde, auch baut er ihnen das Kloster auf und unterstellt es dem hl. Rupert in Salzburg und der Aufsicht des dortigen Erzbischofs, der darüber wachen soll, dass sich niemand Vogteirechte anmasse, wovon die Cistercienser befreit sind. Auch Erzbischof Konrad stellte den Victringern eine Urkunde aus und nahm sie in seinen Schutz. Weitere Schenkungen einheimischer Adliger um Victring, am Wörther See, bis St. Veit hin, folgten bald. Die Herren von Hollenburg, Ras, Trixen, die Schenken von Osterwitz, die später immer und immer wieder mit Victring eng verbunden erscheinen, begegnen schon hier. 1146 erscheint der Abt Eberhard von Victring als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofs Konrad von Salzburg². In dem gleichen Jahre, 1146 Nov. 17³, erhält das junge Kloster die päpstliche Bestätigung, und 1147 Juni 16 die von König Konrad III., der sich gerade auf dem Kreuzzuge befand, schon jenseits der Reichsgrenze. Unter den

1) Ueber die Datierung vgl. Janaschek, *Orig. Cist.* I, XIV und 68. — Anders Ankershofen *AÖG.* V p. 225 und nach ihm Fournier. — Winter I, 328 beweist nichts. 2) Ankershofen 289. 3) J.-L. 8958.